

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Abgabe-Preis: Die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum mit 10 Wg., auf der ersten Seite mit 125 Wg. berechnet. Abgabe werden an den Erscheinungsorte bis 10 Uhr vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle gebracht. Jeder Anspruch auf Nachdruck, wenn der Abgabe-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Abgabegeber in Konkurs geht.

Ottendorfer Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Preis: Monatlich 2,25 Mark, vierteljährlich 6,75 Mark, halbjährlich 12,50 Mark, jährlich 22,50 Mark. Bei Abnahme durch die Posten 2,50 Mark. Jede höhere Gewalt (Krieg od. sonstiger widriger Störungen des Betriebes der Zeitung, der Posten od. d. Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postfach-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla. Nummer 79 Mittwoch, den 14. Juli 1920 19. Jahrgang

Amtlicher Teil.
Für Mittwoch, den 14. Juli und Donnerstag, den 15. Juli 1920

Hammermühlenbrücke
Die vorzunehmenden Bauarbeiten für den öffentlichen Verkehr gesperrt.
Ottendorf-Okrilla, am 13. Juli 1920.
Der Gemeindevorstand.

Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.
Der Auszug aus dem Unternehmerverzeichnis mit Heften für die Beiträge an die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft sowie an den Gartenbauausschuß beim Landesverband auf das Jahr 1919 liegt von heute ab während der Wochen zur Ansicht der Beteiligten im Gemeindeamt und spätestens
bis 25. Juli 1920
Die Beiträge der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen an die Geschäftsstelle der Genossenschaft in Dresden-K. 1, II. zu richten; der ausgeworfene Betrag ist ungeachtet des eingewendeten Einspruchs vorbehaltlich weiterer Ausgleichung in voller Höhe abzuführen.
Ottendorf-Okrilla, am 13. Juli 1920.
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.
Alle mit Tabak bepflanzten Grundstücke, auch die kleinen Flächen, sind nach ihrer Lage und ihrem Flächeninhalt bis spätestens
zum 15. Juli d. J.
beim Katastralamt Kadeberg anzumelden.
Wird die Anmeldung nicht rechtzeitig bei der Gemeindebehörde ist auch bereit die ausgefüllten Meldungsformulare entgegen zu nehmen.
Die Unterlassung der Anmeldung wird bestraft.
Ottendorf-Okrilla, am 8. Juli 1920.
Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.
Die Allierten haben der Sowjetregierung den Abbruch eines Waffenstillstandes mit Polen vorgeschlagen auf der Voraussetzung, daß die Polen sich innerhalb ihrer gegenwärtigen Grenzen zurückziehen. Dem Waffenstillstand kann eine Friedenskonferenz aller Randstaaten folgen. Die Sowjetregierung ablehnt, oder wenn sie die Polen ihrer eigenen Grenzen angreift, so werden die Allierten Polen volle Unterstützung zuteil werden lassen.
Das Ergebnis der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen bedeutet einen ganz gewaltigen Sieg der Deutschen und übertrifft noch die kühnsten Erwartungen. Von 99316 abgegebenen Stimmen sind 7682 polnisch, demnach 92 v. H. deutsch, 29 kleine Ortsgemeinden stehen noch aus. In Westpreußen waren von 361063 abgegebenen Stimmen 26882 deutsch, 7408 polnisch, demnach 97,9 v. H. deutsch, 63 kleine Wahlbezirke stehen noch aus.

Vertikales und Sächsisches.
Ottendorf-Okrilla, den 13. Juli 1920.
Die Zeit der längsten Dämmerung hat uns der Sommer gebracht. Unter Dämmerung versteht man die Zeit, die die Sonne einige Zeit vor ihrem Aufgang (Morgendämmerung) und nach ihrem Untergang (Abenddämmerung) verbreitet, und die des Morgens zunimmt, je mehr die Sonne dem Horizont nähert, und des Abends abnimmt, je mehr sie sich davon entfernt. Man unterscheidet die astronomische Dämmerung und eine bürgerliche. Die astronomische beginnt früh, wenn man gewöhnliche Druckschrift bei

klarem Himmel im Freien lesen kann, und endet abends, wenn man mäßig große Druckschrift im Freien; bei klarem Himmel nicht mehr lesen kann. Im Juli findet die längste Dämmerungsdauer statt; da währt die sogenannte bürgerliche Dämmerung 55 Minuten, die astronomische 4 Stunden. Sie fällt im September und März auf 40 Minuten bürgerlicher Dämmerung und 1 1/2 Stunden astronomischer zurück.

— Überall erklingt heute ungesättigt die Forderung, daß die Warenpreise, und vor allem die Preise für Manufaktur-, Textil- und andere Textilwaren, beträchtlich herabgesetzt werden sollen. Unter dem Zwang der großen Geschäftslage haben sich bereits die meisten Geschäftswelt genötigt gesehen, erhebliche Preisermäßigungen vorzunehmen. Sie bedeuten zum Teil große Verluste für die Geschäftswelt, denn der Kleinhändler hat diese Waren zu hohen und höchsten Preisen kaufen müssen. Man bedenke, daß infolge der ungeheuer gestiegenen Rohstoffpreise und der stark gesunkenen deutschen Valuta die Rohstoffe in Deutschland einen derart hohen Preisstand erlangt haben, daß Baumwolle z. B. bis auf das 54fache des Friedenspreises stieg! Auch heute noch müssen die Kleinhändler, während sie ihre Preise herabsetzen, den Fabrikanten früher bestellte Ware zu den neueren Preisen abnehmen, wodurch ihre Lage immer untragbarer wird. Ein Zurückgehen der Preise ist, nachdem die Valuta ein wenig gestiegen ist und die Preise wichtiger Rohstoffe, wie Wolle, Baumwolle, Seide, (weniger dagegen Flach) zurückgegangen sind, auf die Dauer unannehmlich, und dahin wäre es auch gekommen, wenn man die Kleinhändler jetzt nicht zu überflüssigen, übermäßig billigen Verkäufen zwänge. Indessen haben sich im Zusammenhang mit den Preisrückgängen im Publikum Vorstellungen gebildet, die, wenn sie sich nicht ändern zu schweren Enttäuschungen führen müssen. Man denkt vielfach, daß allmählich die Friedenspreise von 1914 wiederkommen. Das ist unmöglich. Immer noch hat die Mark erst ungefähr den zehnten Teil ihres früheren Wertes, wodurch sich schon eine zehnfache Verteuerung der Rohstoffpreise ergäbe, wenn diese nicht selbst immer noch weit über dem Friedensstande ständen, so Baumwolle um das Fünffache. Unter diesen Umständen ist natürlich auf irgendwelche Annäherung an die Friedenspreise nicht zu denken, sondern die Preise werden sich noch auf lange Zeit hoch über den Friedenspreisen halten.

Kadeberg. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag nachmittag auf der Dresdenerstraße. Beim Gerabrengen vom Wagen blieb der Rutscher Kerschmar an diesen hängen und fiel so unglücklich, daß der schwere Kohlenwagen über beide Hüfte hinwegfuhr. Der Verunglückte wurde sogleich dem Krankenhaus überwiesen.

Kamenz. In Waldhof wurde eine größere Menge Nugholz im Werte von 2000 Mark gestohlen. Der Täter wurde von der Landgendarmarie ermittelt und das Holz beschlagnahmt.

Dresden. Die wirtschaftliche Bedeutung der Vogelwiese geht unter anderem daraus hervor, daß diesmal nicht weniger als 153 größere Schaustellungen, sowie 513 Schiebuhden, Schanzelte und Erfrischungskästen, auf dem Festplatz vorhanden sind. Hierzu kommen noch 135 kleinere Schaustellungen, 483 kleinere Stände und Erfrischungskästen sowie 85 Hausierer. Alle diese Unternehmungen beschäftigen naturgemäß eine größere oder kleinere Anzahl von Personen die alle lohnenden Verdienst auf der Festwiese finden.

Bad Schandau. Unter dem Verdacht, umfangreiche Warenverschleppungen auf der Elbe betrieben zu haben wurden als Hauptschuldige die Beamten Reinicke und Kadebpiel der Schiffsabteilung beim Reichsverkehrsministerium (Betriebsstelle Schandau) durch den Reichswasserschutz unter Führung des Kommandanten Gaertner ermittelt und in Haft genommen. Sie hatten u. a. Dampfkohle, die für die Schiffsabteilung bestimmt war an Industriemeister mit bedeutenden Ubergewinn weiterverkauft und an einer Raubladung nachweislich gegen 30 000 Mark verdient. Bei ihrer Durchsicherung fand man über 40 000 Mark Bargeld, das beschlagnahmt wurde. Das Schiebergeschäft der beiden war so einträglich, daß sie mit ihrem Dienstboote in Begleitung von Damen Luftfahrten unternahmen, bei denen das Geld keine Rolle spielte. Auch haben sie mit gefälschten Labescheinen gearbeitet und schon früher einen Schanngel mit Spirituosen getrieben.

Bautzen. Bei den Lebensmittelumgebungen am Donnerstag kam es zu einigen Zwischenfällen. So er-

zwangen sich einige wilde Kommissionen den Eingang zum Verhandlungsraum im Rathaus, wobei die Fensterscheiben der Tür zertrümmert wurden. Die Vertreter des Stadtrates und der Amtshauptmannschaft sagten Erfüllung der Wünsche zu, insbesondere sofortige Herabsetzung der Fleischpreise auf 9 Mark das Pfund und Unterstützung der Forderungen auf Einrichtung von Standgerichten gegen Bücher- und Schiebertum im Lande. Der Stadtrat wendet sich in einem Aufruf an die hiesigen Händler und Landwirte, in der er fordert, daß diese nicht die Not des Volkes auszunutzen sollen.

Reichen. Das erste Porzellangelb aus der Porzellanmanufaktur ist bereits fertiggestellt. Die neuen Porzellanmünzen haben ein ganz eigenartiges und modernes Gepräge erhalten. Die für das Deutsche Reich bestimmten Geldstücke — 5 Mark bis 10 Pfennige — sind rund, die Vorderseite zeigt einen quadratischen Rahmen mit der Schrift Deutsches Reich und der Wertziffer, die Kreisbogen fassen ein Eisenblatt mit Gürtel und die Kuchenschwerter aus. Auf der Rückseite des Fünfmarkstückes sehen wir im flachsten Relief ein Eisenpaar, das segnend seine Hände über ein Kind breitet; auf dem Dreimarkstück ein nacktes Menschenkind, das seine Hände segnend zu den Sternen emporstreckt; auf dem Zweimarkstück einen nackten Ruben, der in einem Schifflein Getreide überfährt. Die Mark zeigt einen Eisenstumpf, der neue Triebe treibt; das Fünfzigpfennigstück einen Adlerkopf, das Zwanzigpfennigstück eine Fackel, das Zehnpfennigstück eine stilisierte Doppelgarbe. Auch eine besondere Münze für die Stadt Reichen hat die Porzellanmanufaktur hergestellt. Diese Münze wird demnächst im Verkehr erscheinen. Auf die Vorderseite dieser Stadt-Reichen-Porzellanmünze — ovale Form — ist der Name der Stadt, das Stadtwappen, die Wertziffer und die Jahreszahl geprägt. Die Rückseite der Mark enthält, eingerahmt von zwei Getreidestähren, eine Mutter, die ihr Kind an den Busen drückt, die Rückseite des Fünfzigpfennigstückes eine mit den Kuchenschwertern gezierter Base, aus der eine Kehrre und eine Traube herausragen. Auch von anderen deutschen Städten sind bereits Bestellungen auf Porzellangelb bei der Porzellanmanufaktur eingegangen.

Leipzig. Der Besitzer eines Fahrrades, der am 5. d. M. zwischen 9 und 11 Uhr vormittags einer Verhandlung im hiesigen Landgericht beiwohnte, hatte während dieser Zeit sein Fahrrad in einem hierzu bestimmten Raum angehängt, und zwar so, daß er das Hinterrad mit einer Kette am Rahmenbaum und diesen selbst an der Wand anhängte. Hiermit glaubte er nun alles nur Erdentbare zur Sicherung seines Eigentums getan zu haben. Er mußte jedoch bei seiner Rückkehr die betrübliche Wahrnehmung machen, daß zwar die von ihm angehängten Teile seines Fahrrades noch vorhanden waren, aber das Vorderrad abgestraubt und verschwunden war.

— Die Parteileitung der U. S. B. D. und das Gewerkschaftskartell Leipzig erlassen an die Hand- und Kopfarbeiter Leipzigs einen Aufruf zu einer Massenumgebung am Nachmittag des 13. Juli auf dem Augustusplatz. Die Rundgebung soll sich gegen den Lebensmittelwucher, die Schließung der Betriebe, den Abbau der Erwerbslosenunterstützung und den Steuerabzug richten.

Oschitz. Die Stadt gibt demnächst ihr Gaswerk auf und schließt sich an das Ferngaswerk Leisnig, das von einem Gemeindeverband betrieben wird, an.

Annaberg. Am 10. und 11. Juli tagte hier der Sächsische Verkehrsverband. Im Verein mit dem Reichsverkehrsministerium, der Generaldirektion Dresden und der Direktion Halle soll an der Erweiterung des Verkehrs über die Landes- und Reichsgrenzen hinaus gearbeitet werden. Als Tagungsort für 1921 wurde Klotzsche-Königswald, für 1922 Gottscheuba in Aussicht genommen.

Ostsch. Hier wurden Bestrafungen für ungefähr drei Zentner Brot entworfen und weiterveräußert. In die Angelegenheit sind zwei Personen aus Ostsch. und fünf aus Jittau verwickelt.

Bad Elster. Hier wurde eine Handtasche mit Juwelen im Werte von 75 000 Mark gestohlen, auch Ausweispapiere sind dabei den Spitzbuben mit in die Hände gefallen, lautend auf den Namen Hedwig Schäffer, Charlottenburg.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.
Zur Verteilung gelangen 60 gr Margarine und 150 gr Kotosfett.